

Donnerstag, 14. März 2019, Dachauer Nachrichten / Lokalteil

ESV-Eishallentraum geplatzt

VON STEFANIE ZIPFER



Der ESV Dachau wird an der Wallbergstraße kein Eisstadion bauen. Mit großer Mehrheit und teilweise widersprüchlichen Argumenten lehnte der Haupt- und Finanzausschuss des Stadtrats das vom Verein ausgearbeitete und von prominenten Förderern unterstützte Konzept ab.

Dachau – SPD-Fraktionssprecherin Christa Keimerl wurde am Ende der knapp 90-minütigen Sitzung emotional: In den 20 Jahren ihrer Stadtrats-Tätigkeit habe sie es „noch nie erlebt, dass ein Verein ein derart umfangreiches und schlüssiges Konzept vorgelegt habe“! Dieses Konzept, das den Bau einer barrierefreien, ganzjährig nutzbaren Eislaufhalle vorsieht, abzulehnen, bedeute daher nicht nur, dass man „Menschen mit Handicap einer Hoffnung beraubt“. Es bedeute auch eine unglaubliche Verschwendung von Energie und Lebenszeit: Diese Lebenszeit hätten sich der Verein, der CSU-Landtagsabgeordnete Bernhard Seidenath und der CSU-Bezirkstagspräsident Josef Mederer, die sich beide für das Projekt stark gemacht hatten, sparen können. Und dem Sponsor, der Volksbank Raiffeisenbank, hätte man ersparen können, „an eine faire und objektive Beurteilung des Projekts zu glauben“.

Tatsächlich war gestern schnell klar, dass die CSU das von SPD und Oberbürgermeister unterstützte Konzept einer Eishalle geschlossen ablehnen würde. Selbst Stadträtin Christine Unzeitig, Vorsitzende des Vereins „Behinderte und Freunde Stadt und Landkreis Dachau“, sowie Sportreferent Günter Dietz konnten sich nicht dafür erwärmen, statt einer Eislauffläche auf dem ohnehin zu engen ASV-Gelände eine gut erschlossene, ganzjährig zu betreibende Sportstätte für Behinderte und Nicht-Behinderte zu schaffen.

Fraktionssprecherin Gertrud Schmidt-Podolsky begründete ihre Ablehnung damit, dass „das Einzige, was wir wissen, ist, dass wir nix wissen!“ Die Kostenfrage sei unklar, man wage sich in ein „finanzielles Abenteuer“; der vom ESV berechnete Kostenrahmen von 13 Millionen Euro sei nicht realistisch. Zudem würde einem Hallenbau an der Wallbergstraße der beliebte Bolzplatz weichen müssen.

Stattdessen warben Schmidt-Podolsky ebenso wie Sportreferent Dietz für die alte Idee, in den Süden des ASV-Geländes eine neue Eislauffläche zu bauen. Klar, dafür müssten rund 2000 Quadratmeter Bannwald geopfert werden; laut Schmidt-Podolsky würde es jedoch bestimmt nicht schaden, „wenn die paar Stangerl wegkommen“. Auch das von Bauamtsleiter Moritz Reinhold gebetsmühlenartig wiederholte Argument, dass allein aufgrund der ungelösten Parkplatzfrage eine neue Eisfläche auf dem ASV-Gelände unsinnig sei – es müssten 84 Parkplätze geschaffen werden! – konnte die CSU nicht umstimmen. Dietz zufolge würde im Zuge des Neubaus der Georg-Scherer-Halle im Norden des ASV-Geländes ja ohnehin ein Parkhaus gebaut: „Mein Gott“, so Dietz, „dann müssen die Eisläufer halt ein paar Meter gehen“!

SPD-Fraktionsvorsitzender Sören Schneider räumte ein, dass beide Varianten – also eine Eisfläche am ASV-Gelände versus eine neue Halle an der Wallbergstraße – einen „Pferdefuß“ hätten. Doch die ESV-Vision an der Wallbergstraße sei immerhin „der Leuchtturm unter den Alternativen mit dem definitiv kleineren Pferdefuß“.

Oberbürgermeister Florian Hartmann positionierte sich ebenfalls klar: Die positiven Aspekte der ESV-Idee seien für ihn entscheidend. Er sei daher der Meinung, „dass wir uns das leisten müssen,

auch wenn es ein bissl mehr kostet“.

Sabine Geißler (Bündnis für Dachau) schloss sich der SPD an und betonte, dass der Eingriff in den Bannwald für ihre Fraktion ein „No go“ sei. Die CSU würde sich stattdessen die ungelöste Parkplatzsituation schönreden. Sollte die neue Eisfläche am Ende in den Süden des ASV-Geländes kommen, stehe für sie fest: „Die Leute werden an der Gröbenrieder Straße parken.“

Ungeahnte Unterstützung bei ihrer Ablehnung des Projekts bekam die CSU gestern von den Grünen. Luise Krispenz führte wortreich aus, dass Inklusion und die damit verbundene Förderung des Behindertensports „breit getragener Konsens“ im Stadtrat sei. Dennoch könnten sie und ihr Fraktionskollege dem ESV-Konzept nicht zustimmen. Ihr fehlten „wesentliche Antworten auf entscheidende Fragen“ zu beiden Varianten. Selbst durch OB Hartmanns Einwand, dass es für diese Antworten eine teure Planung brauche, die unter Umständen eine sechsstellige Summe kosten könnte, waren die Grünen nicht umzustimmen.

Weniger überraschend war die Ablehnung durch Jürgen Seidl (FDP), Edgar Forster (FW) und Franz-Xaver Vieregge (ÜB). Seidl etwa betonte, dass man „ein Projekt dieser Größe nicht einfach durchwinken“ könne.

Jugendratssprecher Berkay Kengeroglu appellierte – vergeblich – an den gesunden Menschenverstand der Stadträte: „Wenn Ihr alter Röhrenfernseher kaputt ist, kaufen Sie sich doch auch keinen neuen Röhrenfernseher!“

Doch seine Worte verhallten zwar nicht ungehört, aber ungewürdigt. Apropos ungehört: Der ASV Dachau wurde in der Sitzung leider nicht gehört. Dabei hätte ASV-Jugendleiterin und Stadträtin Ingrid Sedlbauer nämlich sagen können, was sie in der Sitzungspause gegenüber der Heimatzeitung betonte: „Uns als ASV wäre natürlich eine Eishalle am Standort Wallbergstraße lieber!“